

bz Ein Marathon für Kurzfilme

Basellandschaftliche Zeitung

MONTAG, 22. APRIL 2002

«32. SIFA-FILMFESTIVAL» / Der Video Filmclub Riehen bewährte sich letztes Wochenende ausgezeichnet als diesjähriger Veranstalter des Wettbewerbs für den nichtkommerziellen Schweizer Film.

VON GEORGES WYRSCH

BASEL/RIEHEN. Bereits seit 32 Jahren führt die Schweizerische Interessengemeinschaft der Film- und Videoautoren (SIFA) einen Wettbewerb für Kurzfilme von nichtkommerziellen Autoren durch. Man hat sich bewusst darauf geeinigt, das Wort «Amateurfilm» für diesen Anlass auszusparen, denn anhand von diesem Begriff wird gern vorschnell auf Werke von minderer Qualität geschlossen.

Dabei ist oft das Gegenteil der Fall: Gerade weil die 46 gezeigten Beiträge der diesjährigen Auflage nicht von Filmschulabgängern, sondern von Liebhabern und Einsteigern gedreht wurden, haben sie ihren ganz besonderen Reiz. Was man am Freitag im Kellertheater Riehen und am Samstag im Kino Royal in Basel zu sehen bekam, zeugte in vielen Fällen von ausserordentlichem Erfindungsreichtum und ausnahmslos von einer grossen Hingabe ans Medium.

Filme boten enorme stilistische Vielfalt

Vorgaben für die eingereichten Beiträge gab es bis auf die Dauer, welche unterhalb von 25 Minuten liegen musste, in keiner Art und Weise. Und dementsprechend fanden sich im selben Programm auch lauter Produktionen, die unterschiedlicher voneinander nicht hätten sein können: Animationsfilme, Lebensbetrachtungen, Reisereportagen, Sächberichte, Videoclips und Fiktionen folgten unmittelbar aufeinander und gaben als Ganzes ein beindruckendes Zeugnis davon ab, wie vielfältig cineastische Mittel doch eingesetzt werden können.

Der einzige Haken an der Geschichte – abgesehen von zeitweiliger Reizüberflutung – war der Umstand, dass all diese unvergleichbaren Beiträ-



VIELFALT. «Gestandener» Herren wie Erich Schuster (3. Preis), Günter Viereck (1. Preis) und Hans Nuesch (2. Preis, v.l.) hatten am diesjährigen SIFA-Festival die Nase vorn. FOTO JUNKOV

ge gemeinsam in einen Wettbewerb traten. Die Jury, bestehend aus fünf Mitgliedern, hatte dementsprechend keine einfache Aufgabe; aber sie war sich dessen bewusst und hat es sich auch nicht leicht gemacht.

Auf dem Bewertungsbogen wurden minutiös die unterschiedlichsten Kriterien begutachtet: Punkte für Ideenreichtum und für die verschiedensten technischen Aspekte wurden nach einem sorgfältig ausgearbeiteten System vergeben. Die Teilnehmer waren also nach der Verleihung nicht einfach Gewinner oder Verlierer, sondern sie hatten ein glaubwürdiges und aus-

sagekräftiges Leistungszeugnis in der Hand. Und die meisten unter ihnen qualifizierten sich überdies für die Teilnahme am Eurofilmfestival 2002, welches im September in Lübeck stattfinden wird.

Bewährte Teilnehmer und Entdeckungen

Den ersten Preis des Wettbewerbs gewann Günter Viereck mit seiner philosophisch angehauchten Studie «Die Zeit, sie rinnt dahin».

In dieser knapp zwanzigminütigen Produktion referiert ein älterer Herr über sein kürzer werdendes Leben

und über den Umgang mit seiner Vergangenheit. Während einem Waldspaziergang beginnt er, den Sinn der vorübergehenden Zeit zu verstehen, und er beschliesst, eine Menge alter Freunde einzuladen. Ein einfacher, aber berührender Film, der streckenweise an Ingmar Bergmans «Wilde Erdbeeren» erinnert.

Auch für die junge Generation fand sich ein Publikumsliebbling: «Stereotyped», eine pointierte und im Zeitraffer servierte Beobachtung über das Magerleben, brachte Tim Fehlbaum die Auszeichnung «Bester Jungfilmer» und einen begeisterten Applaus ein.